

4
Wahre
und gründliche Beschreibung,
mit beygefügeten

A b r i ß

des

Ah^enomen
am **S**onden,

so den 25. December 1757.

Abends von 5. bis 10. Uhr,

zu Sohland an der Spree,

in der Ober-Lausitz, an der Böhmischen Gränze,

mit möglichsten Fleisse beobachtet,

und heraus gegeben worden

von

Carl Erdmann Köchtern,

Ludim. & Organisten zu Sohland.



P.V. 75, 49

AVERTISSEMENT.

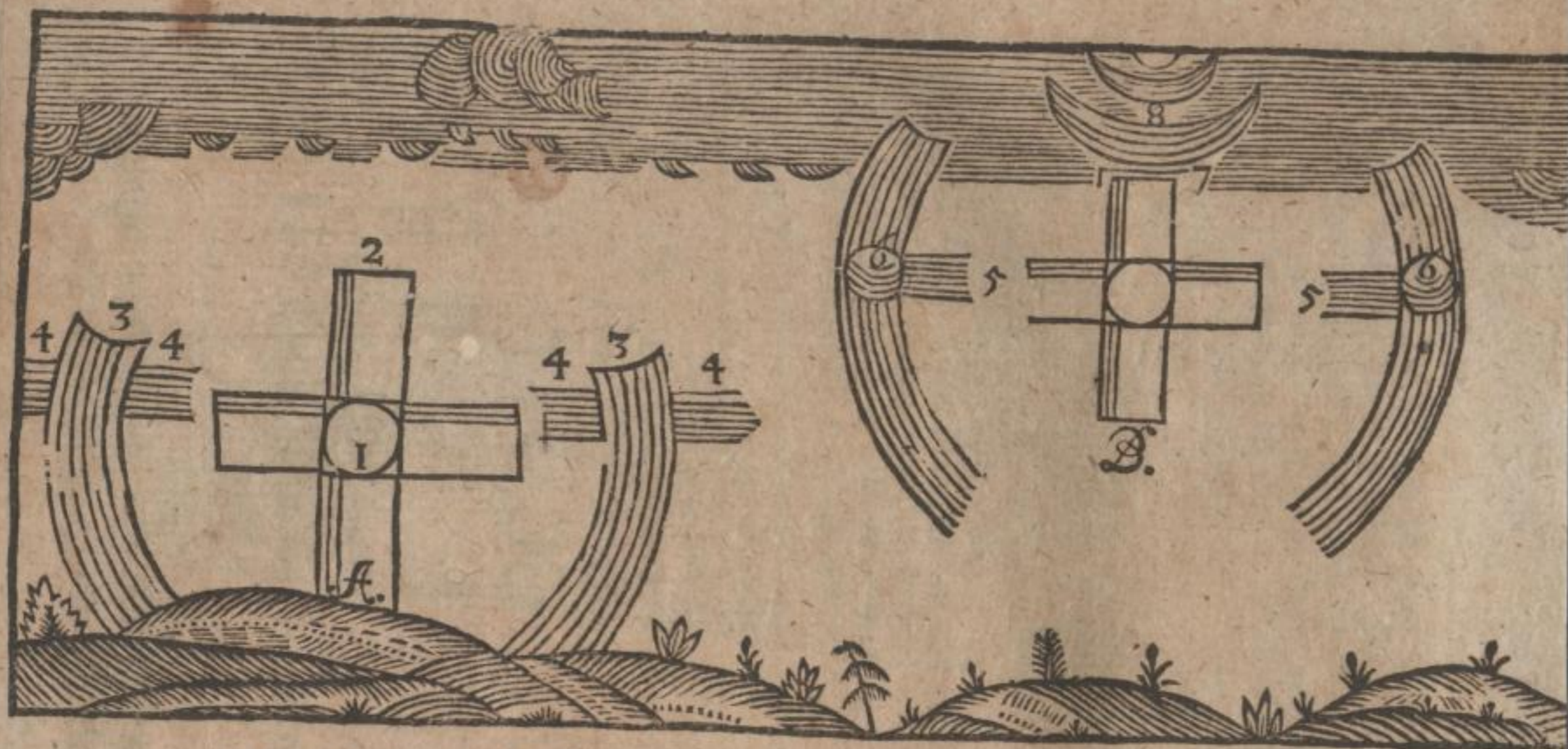
Es ist vor einiger Zeit eine kleine Schrift erschienen, worinnen sich der Verfertiger vergeblich bemühet hat, das merckwürdige Phänomen, am ersten Heil. Christ-Abend, des verflossenen 1757sten Jahres, zu beschreiben. Der Verfertiger will seinen unreiffen Abriß damit glaubwürdig machen, weil ihn der hiesige Herr Pfarr selbst nebst vielen von seinen Beicht-Kindern eben so an dem Monden gesehen hätte. Ich kan aber aufrichtig behaupten, das dieses ganze unförmliche Vorbringen, von dem so genannten Himmels-Zeichen, falsch und ungegründet sey. Ich sage dieses nicht aus gemeiner Selbstliebe, oder aus dem Grunde, das meine Herausgabe größern Beyfall verdienen möchte; ich sage es auch nicht darum, weil ich mir alle Mühe gegeben, dieses Phänomen von Minute zu Minute zu beobachten. Nein! Die Göttliche Weißheit entdeckte sich in dieser accuraten Abbildung so bewunderns würdig, als schwerlich der größte Künstler mit aller seiner Bemühung abzuschildern vermögend seyn wird. Es war dennoch mein Vorsatz nicht, mich zu dieser Herausgabe zu wagen. Doch der Befehl von einigen vornehmen Personen, und auch das Ansuchen vieler andern, hat mich dazu aufgemuntert, und ich sage es also nur darum, das die Größe der Göttlichen Weißheit nicht durch den vorigen Abriß sollte verdunckelt bleiben. Dieses ist der einige Trieb zu

meinen Unternehmungen, mit welchen ich die wahre Gestalt des Phönomens so deutlich als es sich thun läßt in beygefügtten Holzschnidt der Welt abzubilden suche. Sr. Wohl-
Ehrwürden, der hiesige Herr Magister, mein Hoch-
geehrter Herr Beicht- Vater, und Werthester Herr Ge-
vatter, geben mir in allen Beyfall, und widerlegen zugleich die vorige falsche Vorstellung und Beschreibung des Him-
mels- Zeichens als Testis Ocularis.

Den 25sten December 1757. oder den ersten Hei-
ligen Weihnachts- Abend war der Himmel heiter, und die
Kälte sehr durchdringend. Es wäre daher nichts ungewöhn-
liches gewesen, wenn man dabey einige Luft- Feuer hätte
beobachten müssen. Die Göttliche Fügung ließ uns aber
in der Ober- Lausitz, zu Sohland an der Spree, ein
so merckwürdiges Phönomen sehen, als vielleicht niemand
unter uns in seinen Tagen jemahls wird erblicket haben.
Der Mond war an demselbigen Tage voll. Vor dessen
Hervorrückung, erblickte man an den Gegenden, wo der
Mond seinen Lauf nimmt, eine ungewöhnliche Röthe an
dem Himmel. Bey der Hervorscheinung des Mondens,
sah man ein sehr grosses, langes feuriges Creuze, welches
nach der Figur A. den Mond also wie No. 1. und 2. be-
mercken, in seinem Durchschnidte hatte. Mittags und
Mitternacht- wärts, schlossen zwey halb ovale rundte Sei-
ten- Bogen nach No. 3. das Creuze ein. Durch diese
Seiten- Bogen, warf das Creuze nach No. 4. Schatten-
Lienien. Die Seiten- Bogen No. 3. hatten alle die schönen

Farben eines Regen-Bogens an sich, waren in der Mitten,
und an den ober und untersten Enden in einer Stärke.
Ueberhaupt aber blieb diese Figur A. bis um 9. Uhr in
unveränderlicher Gestalt. Darauf beobachtete man über
dem Creuz mit dem Buchstaben B. eine grosse Veränderung.
Das Creuz vergrösserte sich nicht, sondern wurde kleiner,
es zeigten sich aber in dem Durchschnitte von des Creu-
zes Schatten-Linien No. 5. zwey Bey-Monden, so ein-
wärts nach No. 6. feurige Strahlen warffen. Ueber
dem Creuze B. und dem in dessen Mittel-Punct stehenden
Monden No. 1. sahe man nach No. 7. und 8. zwey
neue oval-rundte Bogen, welche ebenfalls die sehr schönen
Farben eines Regen-Bogens an sich zu haben schienen.
Der unterste No. 7. davon war viel grösser als ein ordi-
nariter halber Monden, der oberste aber No. 8. etwas klei-
ner. Ueber diesen beyden Bogen stand ein heller Punct,
welcher aber keine Strahlen warff. Nach 10. Uhr ver-
schwand dieses Phönomen successive aus unserm Gesichte,
und der Mond blieb in seiner sonst gewöhnlichen Gestalt.
Es wird also schwerlich jemand bey einem so ungewöhnli-
chen Wunderwercke der Göttlichen Allmacht, die Wünsche
seiner Andacht nicht unverdoppelt lassen, daß die allmäch-
tige Fügung Gottes nach der Entfernung des Creuzes
am Himmel, auch das Creuze des blutigen Krieges in dem
sonst so glückseligen Deutschlande abwenden, und die
ruhigen Stunden des Friedens bald wieder
schlagen lasse.

SS):(SE



Abriss des Phänomens am Monden zu Sohland
an der Spree. 1757.



STAMP DES JULES-LEONARD DE BRUNELLETTI
1771



Oberlausitzische Bibl. Görlitz



1005337 9



SLUB

Wir führen Wissen.

<http://digital.slub-dresden.de/id445639261/10>



GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK